

CASVS VII.
DE
COLICA SPASMODICA.

Hoch-Edelgebohrner und Hochgelahrter,
Insonders Hochgeehrtester Herr Hof = Rath,
Hoher Gönner!

Siebst Anwünschung alles selbst beliebten hohen Wohlergehens, nehme mir die Freyheit, Ew. Hoch-Edelgebohrnen mit diesen Zeilen in der Fremde, und zwar aus B. per Expressen aufzuwarthen, und mir Dero hohen Rath, bey harter Niederlage meines Schwagers, des Herrn Rittmeisters von P. auszubitten. Ich habe statum & speciem morbi mit eingeschlossen, und weil die in B. und M. um Rath gefragte Medici in Beurtheilung der Krankheit nicht einig, indem Herr D. L. obstructionem hæmorrhoidum daraus machen will, wozu aber der Patient niemals incliniret hat, Herr D. F. aber, und Herr D. D. aus Magdeburg haben es vor Colicam flatulentam gehalten, der keine Linderung und Doffnung geschaffet; der jetzige Medicus aus M. Herr D. D. welcher ihm in B. gerühmet worden, und dessen Arzney Schlaf und Doffnung verschaffet, nennet es febrem biliosam intermittentem, per intervalla redeuntem, cum incipiente malo hypochondriaco, & parum de calculo. Weil nun der Herr Regiments-Feldscherer, und die Hn. Medici alhier, die Krankheit nicht sonderlich geachtet, der Patient aber sehr schwach und matt zu Bette lieget, ohnenehmung des Eröffnungs-Tranccks keinen sedem hat, und mit uns nicht weiß wie er daran ist, vielmehr sich seines Lebens verziehet, und sich, (wofür insonderheit Gott herzlich dancke,) durch Gottes Gnade recht wohl zum Tode præpariret; als habe nebst meiner lieben Frau Schwester, nächst Gott, unsere Zuflucht,

zu Ew. Hoch-Edelgebohrn genommen, mit gehorsamster Bitte, aus den gemeldeten Umständen ohnschwer des Patienten Krankheit zu expliciren, die jetzt verordnete medicamenta zu dijudiciren, ob sie convenable, und dabey Dero hohen Rath gütigst mitzutheilen. Ubrigens empfehle Ew. Hoch-Edelgebohrn dem Schutz Gottes, mich aber Dero hohen Wohlwollen, und beharre unter gehorsamster Respects Bezeugung an Dero vornehme Familie

Ew. Hoch-Edelgebohrnen,
Meines insonders hochgeehrtesten Herrn Hof-Raths
und hohen Gönners

B. eiligt den 10ten
Aug. 1730.

zum Gebeth und Dienst
verbundenster Diener
J. D. W.

P. S.

Ew. Hoch-Edelgebohrn ersuche auch, hierdurch gehorsamst, Dero wertheften Responso einige wieder diese Maladie dienende Recepte mit einzuverleiben, und Dero hohes Judicium von den mitkommenden Arzeneyen ohnschwer schriftlich umzusenden, welche hohe Güte und Mühwaltung bey meiner Retour zu schuldigsten Danck soll erkannt werden.

Historia morbi.

Der Patient hat fast zwölf Wochen einen schlimmen Fuß gehabt, weil er vom Pferde geschlagen worden, dabey er sich aber nicht recht franck befunden, nachdem der Fuß geheilet, so tritt Ihm aufs neue ein Reuter, welcher Steig-Riemen läuft, unversehens in die Wunde, daß sie wieder anfängt zu bluten, worüber Er erschrocken und sich sehr alteriret, darauf er gleich denselben Tag über Ubligkeit und Reissen im Leibe geklaget, und da Ihm denselben Tag Pommerangen-Spiritus

(Med. Consult. 8. T.)

3 i

tus

tus in Wein, den andern aber eine Laxation vom Regiments-Feldscherer gegeben wird, hat er funfzehn sedes gehabt, worauf er aber bis in den vierdten Tag sehr verstopfet worden, daß alle dagegen gebrauchte Clistire und Medicamenta nicht angeschlagen, sondern ohne Effect wieder von Ihm gegangen. Am fünften Tag bekam er durch Clystire, eingenommenen weissen Baum-Dehl, Rasendreck, und Eröffnungs-Tranck, endlich offenen Leib, da denn nichts wegging, als weisser Schleim, anzusehen wie das weisse vom Ey, helle und klar, hatte aber darbey solche innerliche Hitze, daß der Urin wie Blut, und wenn er etliche Stunden gestanden, ganz schwarz und grün, hatte kalten Schweiß, und continuirliches Reißen in den Gedärmen, daß Ihm davon die Angst zum Herzen gestiegen. Hierauf hat man Ihn eine bouteille bitter Brunnen zu trincken verordnet, alle Morgen zwey kleine Stuß- Gläser, oder sechs gute Thee-Tassen voll zu nehmen; welcher aber den ersten Tag alleine nicht durchschlagen konnte, sondern es mußte Ihm den andern Tag bitter Salz nachgegeben werden, welches dennoch nicht viel durchschlug, sondern durch ein Clistir wieder mußte geholfen werden, den dritten Tag mußte er wieder Salz nehmen, worauf das Wasser etwas durchschlug, den vierdten Tag hat er oben und unten Deffnung gehabt, hat also den Brunnen vier Tage gebraucht, aber alle-mahl bitter Salz nachnehmen, und einen Tag um den andern sich ein Clistir dabey appliciren lassen müssen. Nachgehends ist ihm von Herr D. D. aus M. ein Laxier-Tranck gegeben, wodurch er offenen Leib ohne Clystier bekommen, da Er nun bey dieser Krankheit, Nachts gegen 11. Reißen und Brennen in Unterleibe fühlet, und die Angst zum Herzen steigt, welches vom Anfang bis jezund oberviret worden, so hat der jezige Medicus D. geordnet, von erwehnten Laxier-Tranck (davon die Probe mit kommt) Abends, um 9. Uhr und wieder um 12. Uhr, jedesmahl ein Thee-Köpffgen verschlagen zu nehmen, damit er früh Morgens gegen sechs Uhr Deffnung bekommen, welches denn auch noch bis dato geschehen, hierauf hat sich der scorbutische Ausschlag wieder gezeigt, der bey Gebrauch des bittern Wassers eingeschlagen, welchen er alle Jahr, an den Armen und Füßen gehabt, die Hitze ist jezund nicht mehr so starck, sondern abwechselnd, ist des Nachts unruhig

hig, und kan von Speise nichts genießen, wohl aber etwas Halberstädter Brüh an trincken, und hat manchmal Stiche in der linken Seiten. Der Urin bricht sich, bald nach einer halben, bald nach einer ganzen, bald nach zwey Stunden, und wenn er zwölff bis funfzehn Stunden stehet, ist der oberste schwarz und grüne mit einem Häutlein. Der Patient ist 43. Jahr alt, ein Sanguineo-cholericus stark vom Leibe und selten krank gewesen. Nach genommenen Tropfen (davon gleichfalls etwas zu Probe mit Komt) schläfft der Patient des Nachts drey bis vier Stunden, und des Tages lieget er in öfftern Schummer, hat auch ohne Gebrauch des Laxier-Tranck's keinen offenen Leib

Fernere Nachricht von dieser Krankheit nebst der Cur.

Nachdem ich diesen Brief erhalten, habe ich geschrieben, daß ich aus denen mir communicirten Zufällen und Umständen den morbum und dessen caussam noch nicht sattfam penetrirren könnte, müste also zuörderst informiret seyn: Ob der Patient bey dieser Krankheit zur Ader gelassen? oder ob Er sonst desselben gewohnet gewesen? auch ob er sonst über Verstopfung des Leibes, Blähungen und Beängstigung des Herzens geklaget? auch jezund Schmerzen, im Creutz und Rücken klage? item wie der Puls beschaffen, ob er schnell oder langsam gehe? auch ob der Herr Patient sich einen Tag besser als den andern befinde? aus denen überschickten medicamenten aber, weil die Recepte nicht beygeleget, könnte ich nicht judiciren, ob sie convenable, oder nicht. Inzwischen übersandte ich Ihm eine Medicin, so aus drey Theilen meines liquoris anodynii mineralis und einen Theil spiritus bezoardici Busii bestand, nebst einen pulvere nitroso absorbente, davon wechselsweise alle drey Stunden zu nehmen. Welche auch der Herr Patient nach zweytägigen Gebrauch sehr gut befunden; und sich daher resolviret nebst seiner Liebsten von dreyzehn Meilen her zu mir nach Halle zu kommen, ohngeachtet Ihm solches die Medici wiederrathen, in Meynung, Er würde unterwegs crepiren. Als Er nun hier ankam, und ich zu Ihm gefordert wurde, so befand

ich Ihn sehr matt, Er klagte daß Er sieben Wochen gelegen und überaus abgenommen, Er sahe im Gesicht und Augen ganz gelbe und zeigte auch der Urin, daß Er zugleich an der Gelbensucht laborire, Er referirte zugleich mit, daß er über hundert Clystire gebraucht, manchen Tag drey, und wenn der Leib nicht offen, könnte er keine Luft zum Herzen kriegen. Aber zu lassen hätten ihn die Medici wiederrathen, welches er sonst zweymahl im Jahr zu thun gewohnt gewesen, jezo aber anderthalb Jahre unterlassen. Auch hätte er alle Jahr das Friesel gehabt, dabey er doch ausgegangen wäre. Sonst war Pulsus durus & debilis auch inæqualis. Ich ließ Ihm Tages darauf die Ader am Fuß öffnen, und wu . . sechs bis sieben Unzen Blut weggelassen, welches dunkelroth aussahe aber kein Serum fahren ließ. Daneben rieth Ihm mit obengemeldeten medicamenten zu continuiren, worauf Er auch die Nacht besser als jemahls geschlafen, nichts destoweniger klagte er über Blähungen. Der Leib war zwar verstopft, ich ließ Ihn aber, ohngeachtet er es presfirete, kein Clystir appliciren, sondern achtzehn Stück von meinen balsamischen Pillen nehmen, und des Morgens von meinen eröffnenden Sals. Hierauf bekam er zwey sedes, wobey viel braune Materie excerniret wurde. Loco potus ordinarii & pro vetriculo medicamentorum mußte er den Selterbrunnen gebrauchen. Bey Gebrauch dieser medicamenten änderte der Urin seine bisherige Coleur, die tormina abdominis nahmen ab, purpura kan wieder zum Vorschein, der Leib öffnete sich gehörig und der Appetit stellte sich wieder ein. Wie aber das Friesel bey einiger Erkältung zurück schlug, bekam Er aufs neue Beängstigung, die sich aber auf Gebrauch vorbesagten liquoris amolyini mineralis cum spiritu bezoardico mixti wieder zeigte. Nachdem der Herr Patient nun diese Arzeneyen, nebst den Selterbrunnen noch einige Tage fortbrauchte, ward Er unter göttlichen Seegen in vierzehn Tagen so weit restituiret, daß Er sich vergnügt zur Rückreise anschicken konte, nachdem Er sich vorher mit vorbesagten medicamenten und elixir viscerali ein ziemlicher quantität versorget. Es war also diese Krankheit nichts anders als eine colica spasmodica, die von einem dicken scorbutischen Geblüte das um die Gedärme saß und per me-